

Erfahrungsbericht Erasmus-Universidad de Cádiz

Vorbereitung, Planung, Organisation

Bevor ich mich für mein Auslandssemester an der Universität beworben habe, habe ich mich erst einmal darüber informiert, welche Länder und Städte für mich in Frage kommen. Da ich schon Spanisch spreche, habe ich mich für Cádiz in Spanien beworben. Die Stadt fand ich sehr ansprechend, da sie sehr klein ist, was ich für einen Aufenthalt von sechs Monaten sehr praktisch finde. Außerdem hatte ich schon viele tolle Eindrücke von anderen Personen, die da waren, gehört.

Nachdem ich mich also für Cádiz und zwei weitere Städte in Spanien rechtzeitig für das Auslandssemester mit einem Motivationsschreiben und meinem Lebenslauf auf Spanisch in meinem Fachbereich bei der zuständigen Erasmuskordinatorin beworben habe, erhielt ich ein paar Wochen später die Zusage. Zunächst folgten viele formelle Sachen, die zu erledigen waren, wie beispielsweise der Nachweis über mein Sprachniveau und der Abschluss einer Auslandsversicherung. Zudem habe ich verschiedene Informationen von der Universität in Cádiz zugeschickt bekomme, musste die Flüge buchen etc. Diese Dinge habe ich im Laufe der Monate bis zum Antritt des Auslandssemesters erledigt und fand es nicht besonders kompliziert. Dennoch muss man bei Fragen mit längerer Antwortzeit rechnen, da das International Office in der Uni in Cádiz anscheinend sehr beschäftigt ist.

Anreise

Ende August bin ich dann mit Ryanair von Düsseldorf Weeze nach Jerez de la Frontera geflogen und dann mit dem Zug weiter nach Cádiz gefahren. Die Zugfahrt dauert ungefähr 45 Minuten und der Flughafen ist sehr klein, sodass man sich schnell zurecht finden kann. Das Zugticket kostet weniger als fünf Euro. Andere ErasmusstudentInnen haben allerdings auch ein Taxi genommen, welches um die 50 Euro kostet und meiner Meinung nach eher unnötig ist, da Züge und Busse regelmäßig nach Cádiz fahren. Vom Bahnhof in Cádiz aus kann man jedes Hostel fußläufig erreichen und Stadtkarten gibt es bei jeder Touristeninformation.

Wohnungssuche

Im Flugzeug habe ich schon andere ErasmusstudentInnen kennengelernt, die bereits eine Wohnung von Deutschland aus gefunden hatten und direkt einziehen konnten bei ihrer Ankunft. Ich habe mir mit einer Freundin für die ersten vier Tage ein Hostelzimmer genommen, um vor Ort eine Wohnung zu suchen. Es gibt viele Hostels die pro Nacht ungefähr 15-20 Euro kosten und alle sehr zentral in der Altstadt liegen.

Da die Altstadt nicht besonders groß ist, kann man überall hinlaufen und nach Wohnungsanzeigen im Internet oder im Universitätsgebäude suchen. Ich empfehle jedem, die Wohnung in Cádiz selbst und nicht schon von Deutschland aus eine Wohnung zu suchen, da ich es persönlich schöner finde, die Räumlichkeiten zu sehen und auch potentielle MitbewohnerInnen direkt kennenzulernen. Außerdem kann man sehen, inwiefern die Wohnung möbliert ist, wie viele Nebenkosten auf einen monatlich zukommen und generell Fragen mit dem Vermieter persönlich abklären. Natürlich ist es am Anfang eine Überwindung die Vermieter anzurufen, aber viele waren auch per WhatsApp erreichbar. Ich bin schnell fündig geworden und schon nach zwei Tagen in meine Wohnung eingezogen. Die Preise sind in der Altstadt mittlerweile leider sehr hoch und die meisten Mieten liegen zwischen 280-350 Euro. Die Übergabe der Wohnungsschlüssel war total unkompliziert und der Vermieter sehr entgegenkommend. Auch von anderen ErasmusstudentInnen habe ich fast nur positive Erfahrungen mit den Wohnungen gehört. Die Wohnungen sind allerdings alle nicht besonders gut isoliert, sodass man sehr friert und sich in jedem Falle einen kleinen Heizofen zulegen muss für den Winter. Ohne dicke Socken, mehrere Decken und Pulli lässt es sich nämlich nachts wirklich nicht gut aushalten.

Sprachkurs

Ich habe vor Semesterbeginn einen dreiwöchigen Intensiv-Sprachkurs in der Universität Cádiz absolviert, der sehr hilfreich ist, um die Sprache nochmal neu aufzufrischen und andere Leute kennenzulernen. Die Kurse finden in der „Facultad de Filosofía y Letras“ statt, die in der Altstadt von Cádiz ist. Ich habe einen B2 Kurs belegt, der jeden Tag von 9 Uhr bis 14 Uhr stattgefunden hat. Freitags hatte man aber frei und dadurch ein längeres Wochenende. Am Ende gibt es eine schriftliche und eine kleine mündliche Prüfung und nach ein paar Wochen bekommt man nach Bestehen ein Zertifikat und die Note. Während des Semesters kann man auch einen Sprachkurs belegen, der dann jeden Tag zwei Stunden dauert, was ich aber nicht gemacht habe. Meiner Meinung nach ist das auch zu anstrengend neben dem normalen Uni-Alltag. Wenn man in der Uni nicht viele Seminare belegt, kann man den Sprachkurs natürlich gut nutzen, um die Sprache während des Semesters besser zu lernen. Manche StudentInnen können sich den Sprachkurs auch anrechnen lassen, und bekommen, glaube ich, drei Credit Points dafür verbucht.

Einschreibung an der Universität und Stundenplan

Kurz vor Semesteranfang trifft man sich mit seinem zugewiesenen Koordinator, der dann den Stundenplan und generelle Fragen mit einem bespricht. Ich habe mir schon vorher auf der Homepage der Universität Cádiz einige Kurse rausgesucht, die ich gerne besuchen wollte. Da ich normalerweise Erziehungswissenschaften studiere, was es aber an der Uni in Cádiz nicht gibt, habe ich Kurse aus Psychologie und Lehramt besucht. In meinem Fall hat mir der Ansprechpartner eher weniger geholfen und konnte mir wenig Auskunft darüber geben, welche Kurse stattfinden und welche ich besuchen kann. Deshalb war ich in der Hinsicht eher auf mich alleine gestellt und habe mir irgendwie meine Seminare zurechtgelegt. Im Endeffekt war es auch kein Problem an den Seminaren teilzunehmen.

Studium

Es gibt mehrere Standorte für die Universitäten und ich bin immer nach Puerto Real fahren, das ca. eine halbe Stunde mit dem Bus entfernt liegt. Man kann sich eine Buskarte kaufen, um für eine Strecke nur 1,30 Euro zu zahlen, anstatt 1,90 Euro. Diese Karte gibt es in der Regel in Tabakläden für 2,50 Euro zu kaufen. Die Busse fahren mehr oder weniger regelmäßig, sind aber vor allem auf dem Rückweg nach Cádiz immer sehr voll. In Puerto Real gibt es nur wenige ErasmusstudentInnen und ich hatte das Gefühl, dass die Professoren auch nicht besonders begeistert von diesen in ihren Kursen waren.

Ich habe am Anfang fünf Kurse besucht, später aber einen gestrichen, da jeder Kurs dreistündig ist und man viele Hausarbeiten, kleine Gruppenarbeiten etc. wöchentlich abgeben muss. Die Seminare bestehen immer nur aus ungefähr 30 StudentInnen und es hat mich eher an Schulunterricht, als an unsere Vorlesungen und Seminare in Deutschland mit 100-500 StudentInnen. Ich habe persönlich nicht so viele positive Erfahrungen in den Seminaren gesammelt, da die ProfessorInnen und StudentInnen nicht besonders daran interessiert waren, mir weiterzuhelfen oder Fragen zu beantworten. Dadurch war das Studieren sehr schwierig, weil man nie mitbekommen hat, welche Aufgaben man erledigen sollte und wenn doch, war es für einen Nicht-Muttersprachler fast unmöglich diese zu machen oder mit einem sehr hohen Aufwand verbunden. Am Anfang habe ich noch versucht, in jedem Seminar dem Unterrichtsstoff zu folgen, aber durch den andalusischen Akzent und dem unbekanntem Inhalt war es doch sehr schwierig an den Seminaren teilzunehmen.

Am Ende des Semesters habe ich drei Prüfungen geschrieben und eine mündliche Prüfung absolviert, bin aber durch die Hälfte durchgefallen. Ich fand es sehr schade, dass kein Professor die Möglichkeit gegeben hat, andere Leistungen zu akzeptieren, obwohl meiner Meinung nach jedem klar sein müsste, dass man als Nicht-Muttersprachler nicht dieselben 15-seitigen Hausarbeiten und Klausuren verfassen kann, wie ein spanischer Student. Inhaltlich fand ich die

Seminare und Übungen sehr interessant und mein Spanisch ist durch die vielen Fachwörter auf jeden Fall viel besser geworden. Ein weiterer Aspekt ist, dass es für jedes Seminar sechs Credit Points gibt, diese aber auch jede Woche dreistündig sind. Man sollte die Seminare wirklich nicht unterschätzen. In Spanien ist die Universität nicht wie ein „Selbststudium“ aufgebaut, sondern man hat Anwesenheitspflicht, wird bei den Aufgaben kontrolliert und jede Woche fließen Noten aus Gruppenarbeiten in deine Gesamtnote mit ein. Unangekündigte Tests sind ebenfalls normal. Durch dieses System darf man den Aufwand während des Semesters für die Kurse nicht unterschätzen, deshalb würde ich das nächste Mal lieber zwei oder drei Kurse wählen, um diese auch richtig zu verstehen.

Wenn man für seine Klausuren lernen möchte, gibt es verschiedene Möglichkeiten: Die einzelnen Fakultäten verfügen alle über eigene Bibliotheken, die aber immer nur unter der Woche bis abends geöffnet sind. Zusätzlich gibt es deshalb noch das „Aulario Simon Bolivar“, das auch nachts und am Wochenende geöffnet ist. Außerdem gibt es im „Casa de la Juventud“ und im „Casa del Pueblo“ Räume, in denen Studentinnen die Möglichkeit haben ungestört zu lernen.

Alltag und Freizeit

Da die meisten ErasmusstudentInnen in der Altstadt von Cádiz wohnen, läuft man sich zwangsläufig immer wieder über den Weg, was ich für ein halbes Jahr sehr angenehm fand. Man hat sich direkt wohl gefühlt und gut zurecht gefunden. Das schöne ist, dass man zum Strand, zu Freunden, zu den Bars und Restaurants überall innerhalb von zehn Minuten hinlaufen kann. Am Anfang des Semesters sind natürlich alle noch jeden Tag nach der Uni an den Strand gegangen. Am Wochenende bietet es sich an Andalusien zu erkunden und zum Beispiel zum Gibraltar oder nach Sevilla zu fahren. Das Erasmus Student Network (ESN) selbst bietet auch verschiedene Fahrten zu günstigen Preisen an. Unter der Woche sind immer mal wieder Aktionen in den Bars, wie beispielsweise ein Intercambio, Salsastunden oder ähnliches. Generell sind die Menschen in Spanien viel mehr draußen (auch während des Winters) und trinken Kaffee oder Wein auf den einzelnen Plätzen der Stadt. Die Wohnungen sind ab November sehr kalt und es lässt sich oft besser draußen aushalten, sodass viele auch im Winter zum Strand mit Jacke gegangen sind oder sich in ein Café gesetzt haben. Eigentlich haben alle Wohnungen eine Dachterrasse, auf der man auch gut seine Zeit verbringen kann. Es gibt einen großen Supermarkt in der Altstadt, indem man alle Lebensmittel kaufen kann und außerdem einen „Mercado“ auf dem man Obst, Gemüse, Fisch, Fleisch und Tapas kaufen kann. Ich habe es sehr genossen, dass ganze halbe Jahr so frisch einkaufen gehen zu können und die frischen Lebensmittel sind auch sehr preiswert. Andere Lebensmittel wie Kosmetik sind eher teurer, also sollte man sich zum Beispiel Sonnencreme aus Deutschland mitnehmen.

Persönliches Fazit

Ich habe mich das ganze halbe Jahr sehr wohlgefühlt und empfehle jedem, der an einem Auslandssemester interessiert ist, in eine kleine Stadt zu gehen. Cádiz ist für mich der perfekte Ort für das Semester gewesen: Man konnte während der Sommermonate jeden Tag einfach zum Strand gehen, hat durch die Größe der Stadt keine Probleme gehabt neue Leute kennenzulernen und Bars und Restaurants gibt es auch zahlreich.

Außerdem fand ich es vor allem toll, dass man Andalusien durch die Wochenendtrips besser kennengelernt hat und die Kultur und das Leben in Spanien genießen konnte. Ich finde Andalusien ist eine Region, die sehr viele unterschiedliche Seiten hat und somit durch ihre Landschaft und die schönen Städte sehr viel zu bieten. Ich konnte viele neue Eindrücke gewinnen und die Region kennenlernen.

Außerdem konnte ich mein Spanisch verbessern und habe durch die Zeit in Cádiz viele SpanierInnen und andere internationale StudentInnen kennengelernt mit denen ich viel Spaß hatte und die meine Zeit in Cádiz sehr stark mitgeprägt haben.

